Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 55 (1961)

Heft: 12

Artikel: Ein einfacher Bürger stellt Fragen (Schluss). III., Warum noch eine zusätzliche Abschreckung? ; IV., Wer will die Welt erobern? ; V., Haben die Atomwaffen für uns einen Sinn? ; VI., Schlussfolgerungen

Autor: Gelpke, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140618

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wahrheit wird siegen

Die Schließung der Grenze zwischen Ost- und Westberlin war ein logischer, notwendiger Schritt zur Kontrollierung der Berührungspunkte zwischen einer souveränen Deutschen Demokratischen Republik und einem freien Westberlin, das dieser Souveränität nicht untersteht. Die klare Absicht war dabei, Westberlin als Sondergebiet zu behandeln, nicht etwa es mit Angriff und Aufsaugung zu bedrohen. Diejenigen, die ihre Entrüstung darüber bekundet haben, daß hier eine Grenze wirksam gemacht wurde, die alle zu beachten gezwungen werden sollten, sind in Wirklichkeit nur dagegen, daß jetzt Hindernisse für eine Ausdehnung in der anderen Richtung geschaffen wurden. Sie träumten von einem kapitalistischen Westberlin, das sich aufmachen werde, um ganz Ostdeutschland in seinen Schoß zu ziehen. Und gerade mit dieser Art gefährlicher Träumerei muß einmal Schluß gemacht werden. Überwachung von Grenzen erzeugt keinen Krieg, wohl aber ihre Überrennung.

Zur Überwachung der Zugangswege, die nun bald von den ostdeutschen Behörden ausgeübt werden soll, gehört das Recht, Westberlin zu blockieren, es durch Hunger zur Übergabe zu zwingen. Aber auch damit droht niemand. Die ostdeutschen Behörden haben ihre Bereitschaft erklärt, Sicherheiten für die Beachtung der wirtschaftlichen Bande zwischen Westberlin und Westdeutschland zu bieten.

Wenn es unter diesen Umständen zum Krieg kommt, so müssen sich Millionen Amerikaner innerlichst unbehaglich fühlen. Es wird dann für die fortschrittlichen Amerikaner einen peinlichen Augenblick der Wahrheit geben. Sie können ihre geheime Verurteilung der amerikanischen Politik nicht mit dem Gebot unterdrücken: ‚Fürchte Landesverrat. Gehorche den Geboten des Staates. Denn das kommt allen Menschen zu.' Die Regierung möge sich hüten, unbedingt auf einen blinden Patriotismus in dieser Krise zu vertrauen! Wenn die Westmächte Krieg mit einem sozialistischen Block erzwingen, der beharrlich vernünftige Bedingungen für ein friedliches Zusammenleben, vollständige und allgemeine Abrüstung und Friedensverträge auf Grund der tatsächlichen Grenzen angeboten hat, dann wird es nicht lang gehen, bis innere Zersetzung in den Streitkräften des Westens und gewaltige sittliche Stärke im sozialistischen Lager ihre Wirkungen bekunden werden.»

Ein einfacher Bürger stellt Fragen

(Schluß)

Man hat inzwischen auch in unabhängigen amerikanischen Kreisen eingesehen, daß das Geschäft die treibende Kraft des Wettrüstens ist. So konnte man im September 1959 in der Neuyorker Zeitung «The

Nation» lesen: «Der gesamte Aktienbesitz der US-Steel wurde 1949 auf etwa 500 Millionen Dollar bewertet. Heute wird er mit 5 Milliarden Dollar eingeschätzt. Das ist eine Steigerung um das Zehnfache.»

Nach einer Information vom 31. Juli 1961 (Börsenspiegel von Neuyork, UPI) kletterten die Kurse auf einen Rekordstand, als im Sommer 1961 bekannt wurde, daß die Rüstungsausgaben wesentlich erhöht werden sollten. So stieg der Börsenwert der USA-Aktien an einem einzigen Tag um 11 Milliarden Dollar. Als Ende August 1961 eine neue Hochspannung eintrat, beschlossen die USA-Stahlkonzerne eine Preiserhöhung. Kennedy, der nach seinem Amtsantritt seine Aktien verkauft hatte, um sich nicht durch die Börse beeinflussen zu lassen, ermahnte die Konzerne zur Mäßigung. Aber wie kann er das gegen die Mehrheit der Abgeordneten durchsetzen, die ja im Gegensatz zu Kennedy ihre Rüstungswerte nicht verkauft haben? Nach der Meinung des ehemaligen britischen Premierministers Eden (Eden-Plan von 1955), sowie des heutigen polnischen Außenministers Rapacki, war einer der verschiedenen Wege, die nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer Entspannung führen sollten, die Schaffung einer entmilitarisierten Zone in Mitteleuropa. Die Sowjetunion hatte diesen Vorschlag sofort angenommen; der Westen hat ihn vorwiegend abgelehnt. Warum hat der Westen nicht nur die totale Abrüstung, sondern auch diese Form der beschränkten Abrüstung abgelehnt, obwohl sie sogar von einem britischen konservativen Premierminister befürwortet wurde? Das ist eine weitere der peinlichen Fragen.

Nach der Belgrader Konferenz der blockfreien Staaten von Ende August 1961 beklagte sich die Westpresse darüber, daß die Blockfreien — die doch aus dem Westen eine Hilfe von mehreren Milliarden empfangen hätten — die Wiederaufnahme der Kernwaffenversuche durch die Sowjetunion nicht schärfer verurteilt hatten. Ein so erfahrener Außenpolitiker wie Nehru kennt natürlich die wirklichen Motive, welche die Abrüstung verhindern. Es sind nicht jene Motive, welche in der Presse veröffentlicht werden, sondern jene, welche man dem Volk so gut wie möglich vorenthält. Und das wirkliche Motiv? — Nun, es fehlt jenen Riesen, welche im Hintergrund die Abrüstungsverhandlungen beherrschen, *der Wille* zur Abrüstung. Jede nennenswerte Abrüstung beeinträchtigt ihre Machtstellung oder ihr Geschäft. Der Engländer Noël-Baker hat sich seit 1919 mit diesem Problem befaßt, zunächst als Abrüstungsexperte und Minister, und später als Schriftsteller. Er hat auf rund 700 Seiten seines Buches «Wettlauf der Waffen» den Nachweis erbracht, daß alle Abrüstungsverhandlungen seit 1919 deshalb scheitern, weil gewisse Riesen sie nicht wollen. Wie auf Seite 647 dieses Buches erkennbar wird, sind es nicht die Geistesriesen, welche die Abrüstung nicht wollen. Selten findet man in der Presse einen Hinweis auf dieses für das Verständnis des Abrüstungsproblems wichtigste Buch der Gegenwart. Darum sollen hier einige Seiten zusammengefaßt werden:

Seite 12 bis 65: Das Wettrüsten sei eine Teilursache des Ersten Weltkrieges. Nach diesem Krieg seien Deutschland und die Sowjetunion machtlos gewesen und niemand habe einen zweiten Weltkrieg erwartet. Es sei die beste Gelegenheit zur totalen Abrüstung gewesen. Trotzdem habe der Westen nicht abgerüstet.

Seite 66 bis 100: Nach dem Ersten Weltkrieg hätten die Geschäfts- und Gewaltriesen des Westens die Presse und den Rundfunk beherrscht, und auf diese Weise die Abrüstung hintertrieben. Hitler wäre nicht an die Macht gekommen, wenn er nicht von deutschen und ausländischen Geschäftsriesen unterstützt worden wäre.

Seite 240 bis 300: Am 10. Mai 1955 habe die Sowjetunion die Westvorschläge betreffend Abrüstung angenommen. J. F. Dulles habe jedoch den USA-Abrüstungsdelegierten die Weisung erteilt, nachträgliche Vorbehalte anzubringen und auf diese Weise das bereits von der Sowjetunion angenommene Abkommen zu sabotieren. (Wie Noël-Baker auf Seite 48 nachweist, erklärte Dulles, daß die Gefahr eines Krieges sich erhöhe, wenn die Militärausgaben auf einen zu niedrigen Stand absinken. Hier wird erkennbar, daß J. F. Dulles die Interessen der USA-Geschäftsriesen vertrat.)

Seite 647: Nicht die Meinungsdifferenzen in der Kontrollfrage seien das größte Hindernis für eine Abrüstung, sondern der mangelnde Wille, abzurüsten. Hinter jeder Abrüstungsdelegation stehe ein unheimlicher Riese.

*

Heute sind die gleichen Kreise, die Hitler an die Macht brachten, wieder herrschend und in Deutschland entspricht Adenauers Stellung etwa jener von Hugenberg. (Siehe dazu auch die Broschüre Alardus: «Krieg in Sicht?», zu beziehen durch das Vereinssortiment Olten oder die Pazifistische Bücherstube Zürich 4, Gartenhofstraße 7.) Aus all der hier erwähnten Literatur geht hervor, daß jene Politiker, die ihre Kenntnisse lediglich auf die Presse stützen, in der Abrüstungsfrage ein falsches Bild gewinnen. Die Wahrheit vermag nur zu erfassen, wer sich jahrzehntelang auf das Studium der Abrüstungsfrage konzentriert hat. Noël-Baker hat dies getan*.

III. *Warum noch eine zusätzliche Abschreckung?*

Als Präsident Kennedy noch Senator war, hielt er am 11. Dezember 1959 eine Rede und meinte: Das Potential der USA reiche aus, um die Sowjetunion 25mal zu zerstören und das Potential der Sowjetunion reiche aus, um die USA zehnmal zu zerstören. Braucht es da noch eine zusätzliche Abschreckung?

In den Blättern für deutsche und internationale Politik (Oktober 1961, Seite 914 ff.) liest man: «Tatsache ist: seit die Sowjetunion an

* *Anmerkungen und weitere Quellen:* II/Nr. 1 bis 20 im Dossier Nr. 3 «Abegg-Archiv» des Sozialarchivs Zürich.

Kernwaffen mit den USA gleichgezogen hat und seit sie auf dem Raketensektor sogar einen Vorsprung errungen hat . . . hat die Doktrin der Abschreckung die Wirkung eines Bumerangs bekommen. Der Westen wird schon heute bedeutend mehr abgeschreckt als der Osten . . .» «Wenngleich die Rechnung für keine der beiden Seiten glatt aufgehen kann und man deshalb vor diesem letzten Risiko zurückscheuen wird, so bleibt eben doch die Tatsache, daß die Abschreckungsdoktrin des Westens absolut unglaubwürdig geworden ist*.

IV. *Wer will die Welt erobern?*

Kennedy hat — als er noch Senator war — in seinem Buch «Der Weg zum Frieden» auf Seite 61 zu zehn öffentlichen Meinungen Stellung genommen und erklärt, daß alle diese zurzeit noch herrschenden Ansichten in wenigen Jahren teils widerlegt werden oder sich teils als fragwürdig erweisen.

Als fragwürdig erwies sich bereits die vom Westen propagierte Bedrohung durch den kommunistischen Osten. Eine ganze Reihe prominenter Kenner der Sowjetunion und von Rotchina macht geltend, daß weder die Sowjetunion noch Rotchina irgend ein Interesse daran habe, hochkapitalistische Länder gewaltsam zu erobern*.

Auszüge aus diesem Abschnitt erschienen bereits unter dem Titel: «Droht ein atomarer Krieg?» in der Wochenschrift «Die andere Zeitung», Hamburg, 14. September 1961, sowie in der schweizerischen Monatsschrift «Neue Wege», September 1961.

V. *Haben die Atomwaffen für uns einen Sinn?*

Der Geist sagt: Nein! — Der Geltungstrieb sagt: Ja! So wie andere Triebe kann auch der Geltungstrieb den genialsten Kopf blind machen, und bei den meisten Menschen sind die Triebe stärker als der Geist.

Es war der Geltungstrieb der japanischen Spitzenpolitiker, welcher den verhängnisvollen Überfall auf Pearl Harbour vom 7. Dezember 1941 befahl. Der Machttrieb hatte ihren Geist geblendet. Bei offenen Augen hätten sich die Generäle und Admiräle sagen müssen: «Die USA haben das ungleich stärkere Kriegspotential als wir. Sie werden auf alle Fälle zurückschlagen und es ist nur eine Frage der Zeit bis wir den Krieg verlieren.» Die Kriegsgeschichte kennt unzählige Fälle von Blindheit der Generäle. Blindheit, weil der Größenwahn jede Selbstkritik hemmte.

Zurzeit laufen Ost und West im Weltraum um die Wette. Nicht

---

* *Anmerkungen und Quellen:* III/Nr. 2 bis 8. Die Anmerkungen und Quellen umfassen einige tausend Worte und wurden der Raum- und Kostenersparnis wegen nicht gedruckt. Sie können aber beim Schweizerischen Sozialarchiv Zürich, Dossier «Abegg-Archiv» Nr. 3 eingesehen werden.

* *Anmerkungen und Quellen:* IV/Nr. 1 bis 25. Alle diese Ergänzungen werden beim Sozialarchiv Zürich im Dossier Nr. 3 («Abegg-Archiv») deponiert.

Forschung ist das Hauptziel, auch nicht nur Prestige, sondern letztlich die Eroberung des Weltraumes. Aber der Einsatz der A-Waffen als strategisch entscheidender Zug ist der Wettlauf mit dem Tode! Hier sagt die Mehrheit aller sachverständigen Nobelpreisträger von West und Ost: «Nein! Und nochmals nein!»

In zahlreichen Aufrufen an die UNO und an die Völker haben sie nein gesagt. Aus Rücksicht auf die großen Kunden hat die Geschäftspresse eine *Schweigemauer errichtet* oder die Atomwaffengegner diffamiert. Zweifellos mehr Geist als Geltungstrieb hat der amerikanische Nobelpreisträger Prof. Pauling. In seinem Buch «Leben oder Tod im Atomzeitalter» weist er auf Seite 115 ff. darauf hin, daß die Gefahr eines Weltkrieges zunehme, je mehr Regierungen über atomare Waffen verfügen. Wegen der Überspannung zwischen Ost und West könne eine zufällige Explosion von nuklearen Sprengstoffen falsch ausgelegt werden und zu einem Weltkrieg führen. Gleicher Meinung sind über Zehntausend andere Sachverständige. Am 15. Januar 1958 wurden der UNO Unterschriften von 9235 Wissenschaftlern aus 44 Ländern (darunter 36 Nobelpreisträger) übergeben. Mit diesen Unterschriften setzten sie sich für ein Verbot der atomaren Waffen ein. Aber alle diese Bemühungen werden zumeist totgeschwiegen.

Ein Riese des Geistes und leider zugleich auch der Gewalt war Stalin. Der ehemalige USA-Botschafter in der Sowjetunion G. Kennan urteilt auf Seite 86 seines Buches «Das amerikanisch-russische Verhältnis» über Stalin: «Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde erkennbar, daß Stalin eine Sanierung Deutschlands verhindern wollte, um den Kommunismus auszudehnen.» Mit amerikanischer Hilfe hat sich inzwischen der Westen saniert und Stalins Nachfolger mußten einsehen, daß eine Ausdehnung des Kommunismus nach den hochkapitalistischen Ländern über Westberlin hinaus nicht die geringste Chance hat.

Nachdem 1944 feststand, daß Hitler keine atomaren Waffen besaß, änderten die amerikanischen Wissenschafter ihre Haltung und verfluchten ihr eigenes Werk: die atomare Bombe. Sie waren zur Erkenntnis gelangt, daß sie mit dieser Waffe den Untergang des Abendlandes vorbereitet hatten. Wenn wir ein Teufelswerk schaffen, so werden wir den Teufel nicht mehr los. Sie sahen voraus, daß jedes Land — aus Geltungstrieb oder anderen Gründen — diese Waffe besitzen wollte, und daß uns der Teufel damit in einen Zufallskrieg mit totaler Vernichtung lockte. So kam es in den USA zu einem Geisteskampf gegen die Gewalt- und Geschäftsriesen der USA. Aufgedeckt hat dieser Kampf hinter den Kulissen Robert Jungk in seinem Buch «Heller als tausend Sonnen». In diesem Kampf wurden sowohl der Erfinder der A-Bombe, der gegen ihre praktische Verwendung auftrat, als auch seine Freunde wirtschaftlich schwer geschädigt. Seither ist der Kampf gegen die Atomwaffen fast hoffnungslos geworden. Der Geschäfts- und Geltungstrieb hat gesiegt.

Für uns Schweizer erhebt sich nun aber noch eine weitere heikle Frage. Wenn maßgebende schweizerische Geschäftskreise eine Assoziierung mit der EWG durchsetzen, so haben wir damit, ob wir es wollen oder nicht, den nächsten Schritt auf den Anschluß an die NATO getan, denn wer nicht politisch blind ist, sieht, daß sich die beiden Organisationen gegenseitig bedingen. Das wäre aber nichts anderes als eine Preisgabe unserer Neutralität mit allen Konsequenzen. Nur unter dieser Voraussetzung — Aufgabe der Neutralität — wäre heute auch die Ausrüstung der Schweiz mit Nuklearwaffen denkbar. Wer wird sich vermessen zu behaupten, in einem globalen Kriege seien solche Waffen für unser kleines Land ein besserer Schutz als unsere Neutralität.

VI. *Schlußfolgerungen*

Aus allen diesen Gründen kann ein einfacher Bürger — sofern er frei ist — folgende Schlüsse ziehen:

1. In Ost und West ist das Volk einer von Riesen gelenkten Massensuggestion unterworfen. Das Volk muß Gefahren sehen und Angst haben. Ohne die Angst der großen Massen kann die Minderheit der Riesen ihre Herrschaft nicht aufrechterhalten.

2. Im Zeitalter der interkontinentalen Raketen und des noch in Entwicklung begriffenen nuklearen Regens haben auch die Riesen Angst und wollen unter allen Umständen einen Krieg mit atomaren Waffen vermeiden. Die moderne Waffentechnik schließt einen frei geplanten totalen Krieg aus.

3. Ein dritter Weltkrieg kommt nur noch in Frage, wenn sich die Riesen irren oder bei einer Nervenüberreizung auf jenen Knopf drükken, der einen Krieg auslöst.

4. Das sicherste Mittel, solchen Irrtum und solche Nervenüberreizung zu vermeiden, ist die allseitige totale Abrüstung mit allseitiger totaler Kontrolle. Dieses Mittel verletzt jedoch die Interessen der Gewaltriesen in Ost und West. Bei totaler Abrüstung verlieren die Gewaltriesen ihre Gewalt und die Finanzriesen das beste Geschäft.

5. Obwohl die Riesen in Ost und West vor der Explosion atomarer Waffen zurückschrecken, wollen sie auf atomare Waffen nur unter unannehmbaren Vorbehalten verzichten. Der Verzicht auf atomare Waffen wäre der erste Schritt zur totalen Abrüstung und gefährdet ihre Interessen.

6. Hat sich der einfache Bürger von der Massensuggestion befreit, so lehnt er zum mindesten alle atomaren Waffen ab und stellt sich an die Seite jener zehntausend Wissenschaftler, die den Verzicht auf atomare Waffen empfehlen, aber diese Empfehlung ohne die Mitwirkung des Volkes nicht durchsetzen können*. *A. Gelpke*

---

* *Anmerkungen und Quellen*: VI/Nr. 1 bis 12. Dossier 3 des «Abegg-Archivs».